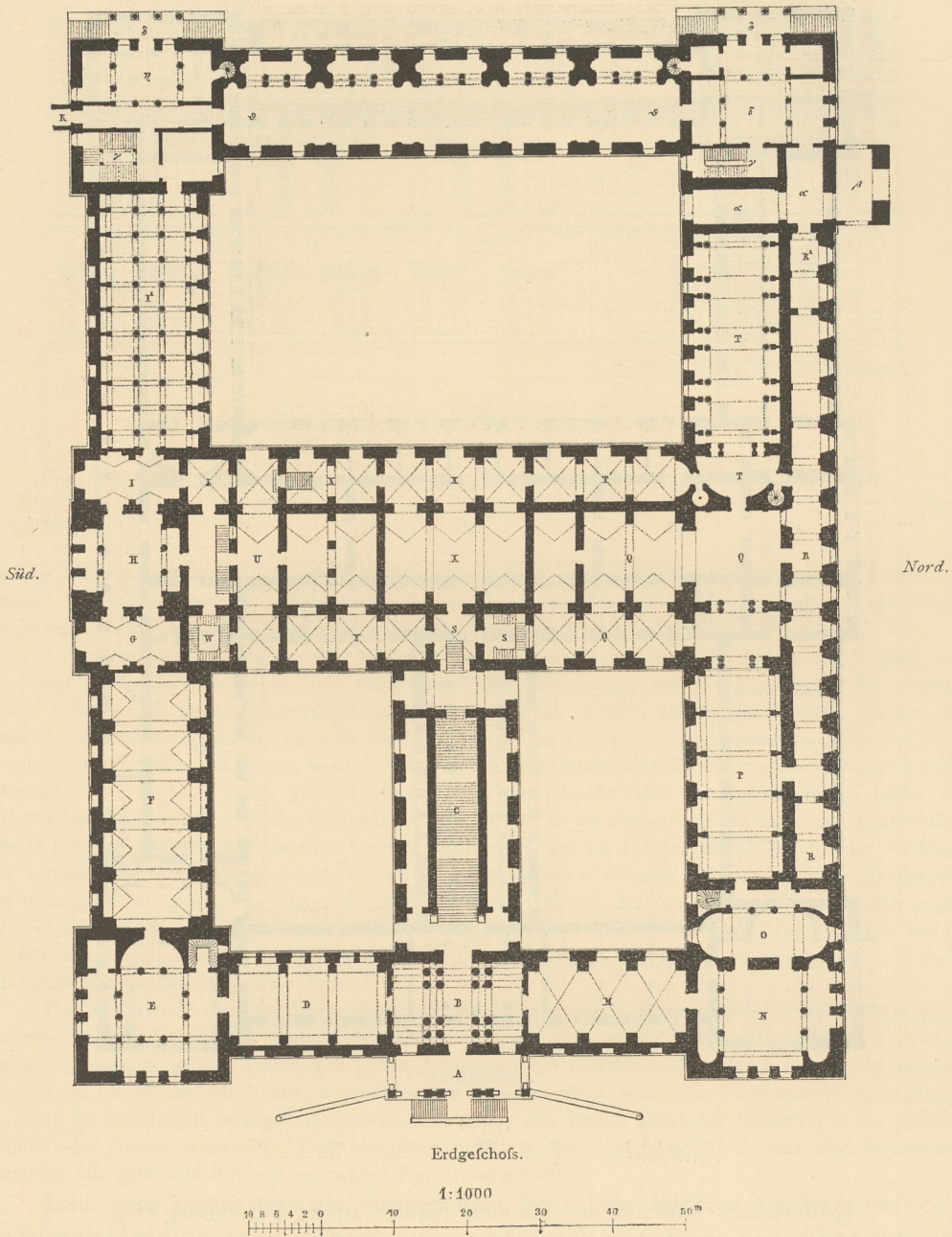


Fig. 375.

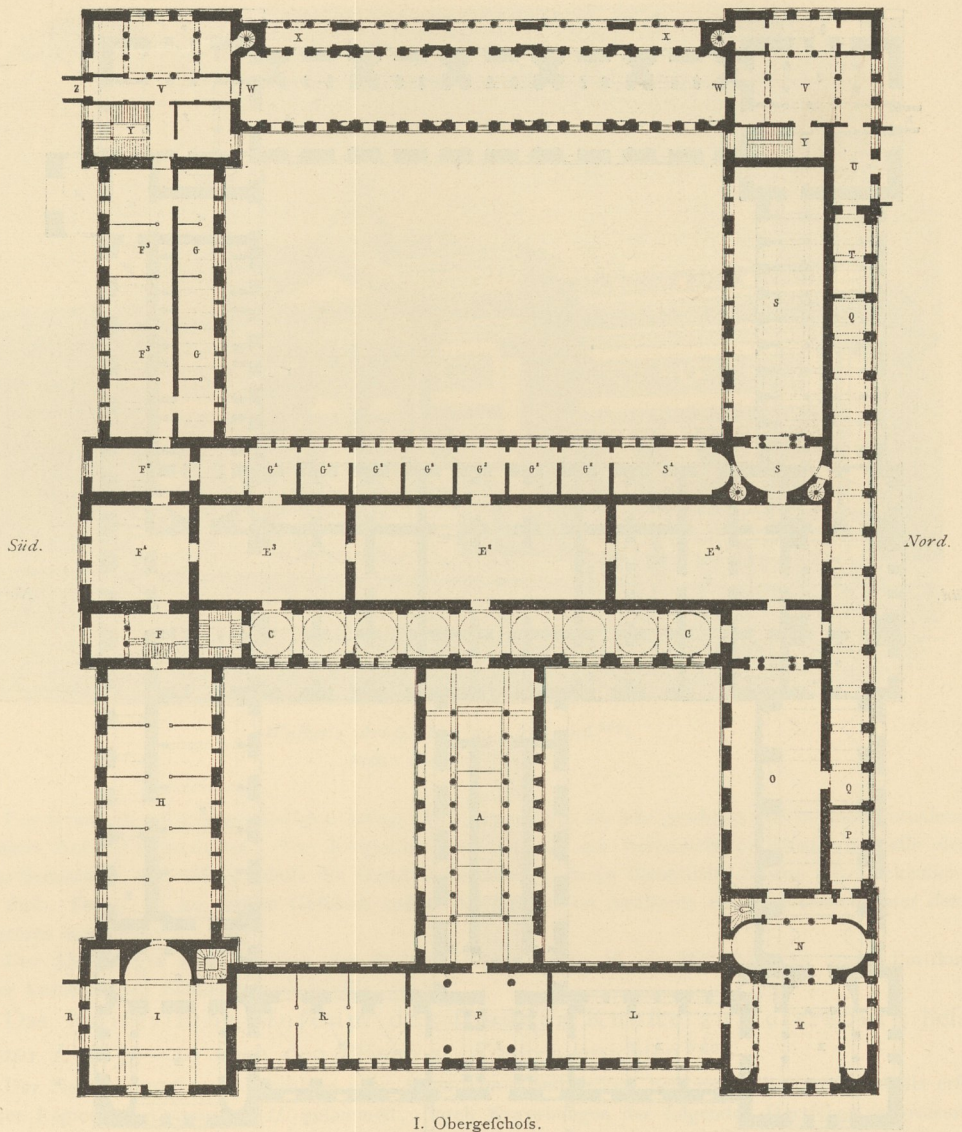


Kaiserliches Museum der schönen Künfte zu St. Petersburg ³⁶⁰).

- A. Unterfahrt.
 B. Säulenhalle.
 C. Haupttreppe.
 D, E. Antike Marmorwerke.
 F. Neuere Bildhauerwerke.
 G. Director der Marmorabtheilung.
 H. Anticaglien.
 I, I'. Antike Vasen und Grabgefäße.

- K. Director.
 M, N, O, P, Q, R. Bibliothek.
 S, S. Treppe und Zugang zu den Heizungen.
 T, T'. Kupferstiche und Handzeichnungen.
 U. Durchfahrt.
 X, X'. Alterthümer von Kertsch.
 Y. Gemalte Manuscripte.
 α, β, γ u. f. w. National-Alterthümer.

Fig. 376.

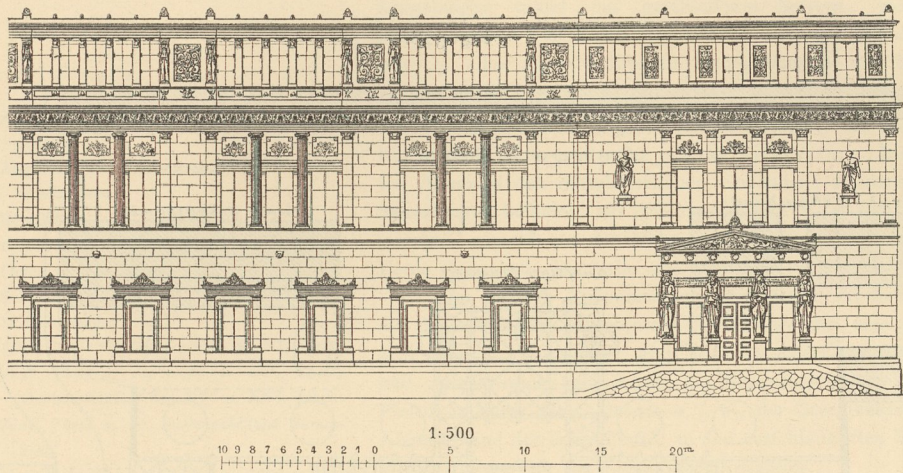


Kaiserliches Museum der schönen Künste zu St. Petersburg ³⁶⁰).

- A. Haupttreppe.
 B. Hauptvorzimmer.
 C. Galerie.
 D. Vorzimmer.
 E¹. Spanische Schule.
 E². Gemälde von *Rubens* und *van Dyk*.
 E³, E³. Italienische Schule.
 F. Gemälde von *Rembrandt*.
 F². Gemälde von *Wouermann*.
 F⁴. Französische Schule.

- G¹, G². Niederländer.
 H. Niederländische Schule.
 I. Copirsaal.
 K. Russische Schule.
 L, M, N, O, P. Münzen und Medaillen.
 Q, Q. Diensttreppen.
 R, R. Copien nach den Loggien des *Raffael*.
 S, S¹, S². Cameen und Intaglios.
 V, W, W. Waffen, Vafen und Prachtwerke.

Fig. 377.



Theil der Westfäçade des Kaiserlichen Museums der schönen Künste zu St. Petersburg³⁶⁰.
Arch.: v. Klenze.

sind aus Eifen hergestellt. 140 monolithe Säulen aus den schönsten Marmor- und Granitarten stützen das Innere. Die Wandbekleidung besteht theils aus wirklichem Marmor, theils aus Stuckmarmor, die Haupttreppe aus carrarischem Marmor.

Die Hauptfäçade (Ostseite) des Museums ist durch einen als Auffahrt dienenden Vorbau ausgezeichnet. Sein Gebälke tragen acht Pilafter und zehn Telamonen, die aus Monolithen des schönen grauen Granits von Serdabol verfertigt sind. Im Erdgeschofs wurden anstatt der Fenster Nischen mit Standbildern angebracht, da die betreffenden Säle (wie in der Glyptothek zu München — siehe Art. 261, S. 279) von den Höfen aus erhellt werden. Die Fenster des Hauptgeschoffes sind von Hermen aus grauem polirtem Granit in zwei Theile getheilt. Bei weitem die schönste Seite der Gebäudeanlage bildet die nach Westen gegen den Nawa-Strom zugekehrte (Fig. 377³⁶⁰). In das Erdgeschofs führen zwei gleichwerthige Portale mit von Karyatiden getragenen Giebelverdachungen, und im I. Obergeschofs sind in der Rücklage fünf vertiefte Säulenhallen angeordnet, welche zu der besonders wirksamen Erscheinung dieser Westfäçade viel beitragen. Auf die ganze Länge derselben erstreckt sich ein Attika-Geschofs, das auch den gegen die drei anderen Seiten zu gerichteten Eckbauten aufgesetzt ist. Letztere werden an der südlichen und an der nördlichen Langseite von vorspringenden Mittelbauten überragt, die im II. Obergeschofs von Giebeln mit figürlichen Darstellungen bekrönt sind.

Das Hauptmotiv der Nordfäçade bildet die Fensterreihe des I. Obergeschoffes, die zur Aufnahme der vorerwähnten Copien der *Raffael'schen* Malereien angeordnet wurde. Die mit wagrechten Fensterstürzen überdeckten großen Oeffnungen passen sich jedoch der inneren Rundbogenform der Vaticanischen Loggien, in welche die mit Victorien geschmückten Consolen überführen sollen, durchaus nicht organisch an. Für die Fäçaden ist weißgelblicher Stein und, aufer den bereits genannten Hermen u. s. w., polirter, schönfarbiger Granit verwendet. Den plastischen Schmuck bilden Statuen, Flachbilder und Ornamente, sämmtlich aus galvanoplastischem verzinkten Kupfer hergestellt.

Eine ganz eigenartige und ausgedehnte Bauanlage bildet das Germanische National-Museum zu Nürnberg. Es wurde nach dem Plane von *Hans von und zu Aufseßs* 1852 gegründet, sodann 1857 in dem zu seiner Aufnahme hergestellten ehemaligen Karthäuser-Kloster eingerichtet, seitdem mehr und mehr erweitert und nimmt jetzt den großen in Fig. 378³⁶¹) im Grundriß dargestellten Gebäude-Complex ein, dessen Ausbau seit 1866 das Werk v. *Essenwein's* ist.

Das Germanische Museum ist eine National-Anstalt im vollsten und reinsten Sinne des Wortes. Zu ihrer Erhaltung und Erweiterung tragen das Reich, die Regierungen, Fürsten, Städte und alle Kreise der

³⁶¹) Nach: Deutsche Bauz. 1877, S. 495.
Handbuch der Architektur. IV. 6, d.